

22 Shoppen für den Tod

Ich wollte mit meinem geplanten Selbstmord nicht nur einfach mein Leben vor unnötigen Qualen schützen und den üblichen Leidensweg abkürzen, er sollte auch mit einem gewissen Ausdruck und Stil durchgeführt werden. Dies wird immer wieder von mir erwähnt, denn nur mit dieser Erklärung bekommen viele meiner Handlungen überhaupt erst einen Sinn. Mit diesem Anspruch und der damit verbundenen emotionalen Härte machte ich die Angelegenheit für mich allerdings auch schwerer, als unbedingt nötig. Es war allerdings auch klar, dass Silke Nies nicht einfach in einem Jogginganzug ihrem Leben ein Ende setzen konnte. Ich fand es reizvoll und auch etwas dekadent, mir nur für diesen Zweck neue Kleidungsstücke zu kaufen. Es musste aber sein!

Mein Lieblingsladen für Dinge rund um das Schwarzsein war nicht in Frankfurt, auch wenn es hier mehr als einen guten Laden gab, sondern in Hanau – eine Stadt etwas 20 Kilometer östlich von Frankfurt. Dass ich gerne dorthin fuhr lag nicht nur an Rosi, der Hündin des Besitzers, sondern auch am Besitzer selbst. Ulf war ein guter Freund von Rebekka und somit war das Einkaufen bei ihm auch immer so etwas wie ein freundschaftlicher Besuch. Diese spezielle Kundenbeziehung führte dazu, dass wir nicht nur die Wahl hatten seine bereits vorhandenen Waren zu testen, er bestellte auch gelegentlich etwas extra nur für uns – natürlich nur, wenn es sich auch für ihn lohnte (Geschäft ist Geschäft).

Ich für los – shoppen: Es war immer ein Eintauchen in eine andere Welt, eine Art Rauschzustand mit kleinen Hindernissen. Die Stadt Hanau war für mich eine sehr verwirrend angelegte Stadt. Obwohl das >Dunkelbunt< von Ulf eigentlich wohl leicht zu finden war, hatte unsereins doch nie dieses Glück auf Anhieb. Den Weg vom Busbahnhof zum Laden kannte ich, was auch keine Kunst war, denn es sind von dort nur noch ungefähr 300 Meter. Der Busbahnhof selbst befand sich so ziemlich genau in der Mitte von Hanau. Also sah meine Taktik einfach so aus, dass ich in die Mitte der Stadt steuerte und irgendwann am Busbahnhof landete. Somit war ich dort dann auch schon fast am Ziel.

Im Laden von Ulf war wie gewohnt viel los, doch Rosi begrüßte wie immer jeden Kunden persönlich – wenigstens einer musste den Laden kontrollieren. Da Ulf gerade in einer Kundenberatung war, grüßten wir uns nur kurz, bevor ich mich in die Klamottenauslage stürzte. Ich wurde sehr schnell fündig, auch wenn danach noch über zwei Stunden lang andere Kleidungsstücke anprobiert wurden. Verschiedene Kombinationen wurden zusammengestellt, dabei hätte ich mir diese Zeit sparen können, wenn mir nur gleich die erste Wahl gereicht hätte. Allerdings machte mir das Wühlen